

## Botanische Gärten und Institute.

**Morren, Édouard**, Description de l'institut botanique de l'université de Liège. 8°. 30 pp. und 9 gravures. Liège 1885.

Das botanische Institut in Lüttich ist im Jahre 1840 von der Stadt Lüttich und der belgischen Regierung gegründet, dann lange Zeit unvollendet geblieben, so dass es erst am 22. November 1883 in seiner jetzigen Vollendung eingeweiht werden konnte. Es besteht aus dem botanischen Garten, den Gewächshäusern und dem Lehrgebäude und ist gewidmet dem Universitätsstudium, dem Fortschritt der höheren wissenschaftlichen Studien, aber auch der Belehrung des grossen Publikums im Allgemeinen; es ist geöffnet allen Schulen, welche es besuchen wollen, um dort Gegenstände der Beobachtung zu finden, sowie allen Besuchern, welche dort spazieren gehen wollen oder selbst sich dort erholen wollen.

Der botanische Garten nimmt einen Raum von 4 Hektar und 73 Ar ein. Wege von einer Breite von 6 Meter theilen den Garten in einen mittleren und einen gegen den Umfang liegenden Theil.

Der mittlere Theil enthält die Kryptogamen, die Monokotyledonen, eine Felspartie, den Teich, einen grossen Grasplatz, der zur Blumenzucht bestimmt ist, und ein schattiges Gebüsch, welches in der Mitte höhere Bäume einschliesst. Die Dikotylen sind in mehrere besondere Abtheilungen getrennt. Zwei bis drei Meter breite Wege trennen die Monochlamideen, Polypetalen und Gamopetalen von einander. Schmalere Pfade begrenzen die einzelnen Familien oder einzelne Gruppen derselben; sie sind nur den Studirenden zugänglich. Einzelne Rabatten sind in den Rasen geschnitten in der verschiedensten Form, so dass die systematische Stellung mit dem Wuchs, mit den physiologischen Eigenthümlichkeiten und den ästhetischen Wirkungen zusammen studirt werden können. Viele Gruppen sind mit Gesteinen eingefasst, andere wachsen in kleinen gemauerten Bassins, die mit fliessendem Wasser gespeist werden. Im Ganzen kann das System mit den morphologischen Gesichtspunkten zusammen überblickt werden. Wie eine im Osten des Gartens entspringende Quelle, sieht man das ganze Pflanzenreich sich entwickeln. Da folgen die Algen, Lebermoose, Laubmoose auf einander, daran grenzen Farne, Schachtelhalme, Lycopodiaceen, dann Selaginellen, Pilularien, Marsileen unter freiem Himmel. Diese Archegoniaten werden ziemlich in der Mitte des Gartens cultivirt, nach Süden bilden die Monokotyledonen drei Gruppen, die Potameen, die Araceen und die Glumaceen, an welche sich die hypogynen Periantheen oder Lilifloren anschliessen, auf die die Epigynen mit den Amaryllideen, Irideen und Orchideen folgen u. s. w. Die Nadelhölzer bedecken einen Abhang in der Nordostecke des Gartens, während einige andere Coniferen auf den Rasenplätzen zerstreut sind. An sie schliessen sich dann die Dikotyledonen an. Die holzigen Monochlamideen bilden ein dichtes Gebüsch im Südwesten, daneben wachsen die Euphorbiaceen, die Nesseln, die Polygoneen, die Chenopodiaceen, die Amarantaceen und Begoniaceen. Sie

führen zu den Polypetalen nach Westen, während nach Osten die Gamopetalen folgen, namentlich die Isandern, Anisandern, Bicornen endlich die Epigynen, die mit den Compositen endigen.

An diese Sammlung, die das ganze System repräsentirt, schliessen sich noch mehrere Specialsammlungen an. So ist eine Felsgruppe für alpine Pflanzen und Gebirgspflanzen bestimmt, eine andere Gruppe bilden die Wasserpflanzen, welche sich in vielen kleinen Wasserbassins und in einem grossen Teich befinden. Die Zierpflanzen befinden sich dagegen nach ihren Familien vertheilt, nur für Teppichbeete ist ein besonderer Platz im Rasen eingerichtet. Auch die landschaftlich schönen Baumgruppen finden wir überall im Rasen vertheilt, so dass überall, in der Mitte wie von den Seiten, der Garten die lachendsten Landschaftsbilder bietet. Die officinellen Pflanzen unseres Klimas sind nach den therapeutischen Eigenschaften geordnet im Süden des Gartens untergebracht; an diese Pflanzen schliessen sich andere, die durch ihre Eigenschaften besonders für die Industrie oder für den Handel wichtig sind. Die Etiquettes bestehen aus starkem Zinkblech, in welches die Namen mit einem Hammer mit Hülfe beweglicher Lettern aus hartem Stahl eingetrieben werden. Die Bäume haben Schilde aus Eisenblech mit dem wissenschaftlichen und mit dem Volksnamen, sowie Bezeichnungen, die sich auf die geographische Verbreitung der einzelnen Art beziehen.

Die Gewächshäuser bestehen aus hohen und niedrigen Glashäusern, verbunden durch eine breite Terrasse. Die hohen Gewächshäuser bestehen aus vier mittleren Räumen, und zwei achteckigen Thürmen. Die mittleren Räume sind zweistöckig und zerfallen in das Bromeliahaus, in das Cacteenhaus, in das Caphaus und das Haus der Crinum und Amaryllideen. Die Thürme oder Rotunden haben einen Durchmesser von 15,6 Meter und eine Höhe von 16 Metern. Der eine enthält grosse *Livistonia*, *Phönix*, *Corypha*, *Chamaerops*, *Dracaena* und *Philodendron*, der andere, welcher eine Wärme von 30° C. auch bei Frost von 20° draussen hat, Holzpflanzen der heissen Zone, Cycadeen, Gewürz- und Obstbäume der heissen Zone, Pandanen und Bananen. Die hohen Häuser haben eine Glasfläche von 690 Quadratmeter, die niedrigen Häuser eine solche von 800 Quadratmetern mit doppelter Glaswand von einer Dicke von 4 Centimetern. In ihnen werden exotische Pflanzen von geringerer Grösse gezogen, sehr viele Pflanzen zum Unterricht, viele officinelle und Nutzpflanzen, namentlich Bromeliaceen und Orchideen, die grösste Sammlung der ganzen Welt.

Das Aquarium hat ein mittleres Bassin, welches in Stein gehauen ist, und viele Nebenbehälter. Im mittleren Bassin wird cultivirt: die *Victoria regia*, *Euryale ferox*, *Nymphaea coerulea*, *denticulata*, *Lotus*; *Eichornia azurea*, *Pontederia crassipes*, *Pistia Stratiotes*, *Myriophyllum proserpinaceum*, Reis, *Papyrus antiquorum*, *Cyperus*-Arten u. s. w. In den Nebenbehältern: *salvinia natans*, *Azolla Carolineana*, *Pilularia*, *Marsilea*, *Limnocharis Humboldtii* etc.

Die anderen Gebäude des botanischen Instituts liegen auf beiden Seiten der hohen Glashäuser. Der rechte Flügel enthält das

Auditorium, welches 220 numerirte Plätze zählt, und das Laboratorium; ferner einen Materialien-Saal, in dem ein Demonstrations-Herbarium und eine Sammlung mikroskopischer Präparate aufgestellt ist; ferner eine grosse Sammlung von Wandtafeln, eine Holzsammlung, eine Frucht- und eine Samensammlung, sowie eine Modellsammlung, in welcher Pilzmodelle, ferner Wachsmodelle von Embryonen und Blütenorganen sich vorfinden. Hier befindet sich auch das Zimmer des Directors, welches eine sehr werthvolle Bibliothek enthält, sowie eine Sammlung von Mikroskopen und anderen kostbaren Apparaten. Die im oberen Stock aufbewahrten Herbarien bestehen aus einem allgemeinen Herbarium, einem belgischen und einem Kryptogamen-Herbarium. Die Schränke enthalten je 400 Fächer, in denen die einzelnen Stösse ohne Pappe und ohne Bänder liegen. Die Schränke schliessen allerdings hermetisch.

Die botanischen Vorlesungen werden jährlich von 250 Zuhörern besucht; in dem Laboratorium arbeiten etwa 50 Schüler, einmal die Woche während dreier aufeinander folgender Stunden. Ausserdem arbeiten im Laboratorium die Doctoranden.

In dem linken Flügel befindet sich das physiologische Laboratorium, eine Bibliothek und das botanische Museum.

Die Anlage des Gartens, zu dem die Stadt Lüttich den Grund und Boden geliefert und die ersten Anlagen der Gewächshäuser im Jahr 1841 erbaut hat, hat im Ganzen 425,000 Francs gekostet. Die Kosten der Unterhaltung betragen etwa 86,400 Francs jährlich.

Nicolai (Iserlohn).

## Originalberichte über botanische Reisen.

### Botanische Wanderungen auf der Halbinsel Kola.

Von

Dr. V. F. Brotherus.

(Schluss.)

Auf den trockenen Tundren besteht die Unterlage aus Torf, der theils von Flechten, theils von Moosen (*Polytrichum strictum*, *Dicranum elongatum*, *scoparium*, *congestum* et var. *flexicaule*, *Hylocomium splendens*, *parietinum*, *Blepharozia ciliaris*) bedeckt ist. *Betula nana* und *Empetrum nigrum* sind massenhaft, andere Arten, die beobachtet worden, waren: *Arctostaphylos alpina*, *Myrtillus uliginosa*, *Azalea procumbens*, *Phyllodoce coerulea*, *Diapensia Lapponica*, *Dryas octopetala*, *Silene acaulis*, *Cornus Suecica*, *Thalictrum alpinum*, *Alchemilla vulgaris*, *Oxytropis campestris* var. *sordida*, *Astragalus alpinus*, *Dianthus superbus*, *Campanula rotundifolia* var. *Scheuchzeri*, *Pedicularis Lapponica*, *Bartsia alpina*, *Pinguicula vulgaris*, *Solidago Virga aurea*, *Achillea Millefolium*, *Juncus trifidus*, *Luzula Wahlenbergii*, *Carex rigida*, *sparsiflora*, *Aira flexuosa*, *Festuca ovina*, *rubra*, *Anthoxanthum odoratum*, *Lyc-*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Nicolai

Artikel/Article: [Botanische Gärten und Institute 282-284](#)